

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis: für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfa., monatlich 30 Pfa., Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Tel. 4598. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 4598

Insertionspreis: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorrat 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

Eine neue Lage. Lord Georges Erklärung im Unterhaus.

Amsterdam, 11. August. Nach Verlesung der bolschewistischen Friedensbedingungen im Unterhause bemerkte Lord George: Sofort nach Empfang der Bedingungen habe ich die Note Frankreich und Italien zur Kenntnis gebracht. Wir haben der polnischen Regierung unsere ersten Eindrücke mitgeteilt. Ich halte es aber nicht für angebracht, darüber hinaus weitere Bemerkungen zu machen, da dies bedeuten würde, daß wir der polnischen Regierung die Verhandlungen aus der Hand nehmen. Ich bin aber der Meinung, daß eine neue Lage entstanden ist.

Der Angriff auf Warschau im Gange.

Berlin, 12. August. (Eigene Drahtmeldung der R. W.) Dem Vorkämpfer wird aus Amsterdam gemeldet, wie die Times erfahren, besagt ein Moskauer Funkpost, daß die Rote Armee auf allen von Norden und Osten nach Warschau führenden Straßen den Kampf aufgenommen hat und daß der beachtlichste große Angriff auf die Festungswerke im Gange sei. — Corriere de la Sera erzählt von seiner Sonderberichterstatter aus Warschau, daß hier in der Montagnacht "a termi" wurde. Es hat eine neue Phase der Erregung unter der Bevölkerung. Die russische Kavallerie kreist bereits bis an die Vorposten. Eine bolschewistische Heeresmacht von etwa 65 000 Mann hat Dienstag früh die allgemeine Linie Glechajew-Pultusk-Kalusz überschritten. Wie der Warschauer Kurier meldet, sind die vor Warschau stehenden Heere durch erhebliche bolschewistische Infanterie- und Kavallerieeinheiten aus dem Peterburger und Moskauer Militärbezirk vertrieben. Die zum Angriff auf Warschau zur Verfügung stehenden roten Truppen sind gegenüber den polnischen Verteidigungskräften in fünfmaliger Überzahl.

Rußlands Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 11. August. Im englischen Unterhause erklärte Lord George, von Kammer der folgenden Waffenstillstandsbedingungen erhalten zu haben:
1. Die polnische Armee wird auf 50 000 Mann herabgesetzt. Der Generalstab und die nicht waffen tragenden Truppen müssen auf 10 000 Mann herabgesetzt werden.
2. Die Demobilisierung der polnischen Armee wird sofort nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes durchgeführt.
3. Alle Waffen, die für eine größere Zahl von Truppen als 50 000 Mann notwendig sind, werden Rußland und der Ukraine ausgeliefert.
4. Alle Kriegsorgane müssen zu bestehen aufhören.
5. Kein Kriegsmaterial und keine Truppen aus dem Ausland dürfen polnisches Gebiet betreten.
6. Die Linie Moskowitz-Bialystok-Grajewo wird Rußland zur Verfügung gestellt, damit es den Verkehr mit den baltischen Ländern aufrechterhalten kann.
7. Die Familien aller polnischen Bürger, die im Laufe des Krieges getötet oder verwundet wurden, erhalten umsonst Väterchen zugewiesen.
Andererseits verpflichten sich die Russen:
1. Zu derselben Zeit, da die polnische Demobilisierung erfolgt, werden sich die Truppen vom polnischen Gebiet zurückziehen.
2. Sobald diese Operationen vollzogen sind, wird die Zahl der russischen Truppen, die die Grenze zwischen beiden Ländern bewachen, beträchtlich herabgesetzt auf eine Zahl, die noch im Laufe der Waffenstillstandsverhandlungen festzusetzen ist.
3. Die Waffenstillstandslinie wird so bestimmt, wie Lord Curzon sie in seiner Note vom 20. Juli festsetzte. Von dieser Linie wird sich die russische Armee 50 Meilen zurückziehen. Die Zwischenzone bleibt neutral.
4. Die endgültige Grenze des unabhängigen Staates Polen wird grundsätzlich mit seiner Übereinstimmung, die Lord Curzon in seiner Note vom 20. Juli festsetzte. Dazu werden Polen im Osten neue Gebiete zugewiesen, nämlich die Gebiete von Bialystok und Cholm.

Die Gefahr Wrangel.

Berlin, 12. August. (Eigene Drahtmeldung der R. W.) Wie die Freiheit aus Appenzhagen erzählt, veröffentlicht in der Prawda Meschtscherjakow einen Artikel, in dem er auf die große, von Süden her drohende Gefahr durch den General Wrangel hinweist. Dieser habe die Tatsache ausgenutzt, daß alle Kräfte an die polnische Front geworfen waren. Mit der Hilfe der Entente schuf er seine Armee, bewaffnete sie vorzüglich und machte einen Ausfall aus der Arim. Wrangel sei der allerreaktionärste von allen weißrussischen Generälen. Seine rechte Hand in den Verwaltungsangelegenheiten ist der frühere zaristische Minister Arwoschin, kein geistiger Führer der bekannte Führer der Reaktion Schulgin. Wrangel wolle die zaristische Selbstherrlichkeit, die Macht der Groß-

grundbesitzer, der Bourgeoisie und der Generäle wieder herstellen. Er habe schon ein Gesetz veröffentlicht, wonach das Land, das die Bauern sich nach der Oktoberrevolution angeeignet haben, den Großgrundbesitzern zurückgegeben werden soll. Eine große neue Gefahr schwebt über den russischen Arbeitern und Bauern. Deshalb sei zur Abwehr der Wrangelbanden derselbe Enthusiasmus und dieselbe Begeisterung notwendig, die beim Kampfe gegen die polnischen Magnaten aufgebracht worden sind. Meschtscherjakow fordert, daß ein Strom von kommunistischen Freiwilligen an die Südküste gehen muß, dann wird Wrangel rasch und endgültig erledigt sein.

Inzwischen hat Wrangel bei Alexandrowst bereits eine Schlappe erlitten, wie wir dieser Tage meldeten.

Generallstreik in Memel.

Memel, 11. August. (R. W.) Zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei ist es gestern abend zu Zusammenstößen gekommen. Nach einer Kommunistenversammlung wollte sich ein Zug nach der Wohnung des Gouverneurs Obrj bewegen, um gegen die von diesem ausgesprochene Ablehnung der Forderung auf Rückkehr von dort im Juli ausgewiesenen Agitatoren zu demonstrieren. Die Polizei, die dem Zuge entgegentrat, wurde mit Steinen beworfen. Dann stießen aus der Menge zwei Schüsse. Die Polizei ging darauf, mit der Waffe vor und trieb die Menge auseinander. Es wurden mehrere Polizisten und Demonstranten verletzt. Heute früh haben die Arbeiter in zahlreichen Betrieben die Arbeit niedergelegt; das Gas- und Elektrizitätswert sind stillgelegt worden.

Memel, 12. August. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Generallstreik allgemein. Es handelt sich um eine kommunistische Aktion der Betriebsräte. Die Gewerkschaften sind vollkommen ausgeschaltet. Die Verhandlungen mit der französischen Besatzungsbehörde haben zu keinem Ergebnis geführt. Memel ist ohne Gas, Wasser und Elektrizität. Die Zeitungen können nicht erscheinen.

Der Streik im Saargebiet.

Metz, 12. August. Nach einem indirekten Bericht aus Saarbrücken ist die Stadt völlig ruhig. Die Eisenbahnen sind als requiriert erklärt worden. Es ist den französischen Behörden gelungen, einige Kohlenzüge zusammenzustellen, auch die internationalen Güterzüge fahren. Der Post-, Telegramm- und Telephondienst ruht immer noch vollständig. Die Bergarbeiter, die am Sonntag dem Streik beigetreten waren, kehrten am Montag an ihre Arbeitsstätten zurück. In Saarbrücken erscheint nur noch die sozialdemokratische Volksstimme.

Arbeitslosendemonstration in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 11. August. (R. W.) Nach einer Versammlung der Arbeitslosen, die im Hinblick auf die Bohnenerhöhungen der städtischen Arbeiter ebenfalls neue Forderungen erhoben, kam es gestern nachmittags am Römer zu erregten Vorgängen. Die Arbeitslosen wollten in das Rathaus eindringen, Sicherheitswehr und Schutzmansschaft stellte sich ihnen aber entgegen. Erst nachdem eine Kommission der Arbeitslosen vom Magistrat zur Entgegennahme der Forderungen empfangen worden war, trat wieder Ruhe ein. — In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats wegen Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung bis zum Eintritt der Preislenkung für Lebensmittel einstimmig angenommen. Die Annahme der Vorlage wurde von der Tribüne, die meist von Arbeitslosen besetzt war, mit kühnen Hochrufen auf die Rätepublik begrüßt. Ferner wurde eine Magistratsvorlage dahingehend, eine Erhöhung der Arbeitslöhne der städtischen Arbeiter vorzunehmen, die einen Betrag von 13 270 000 M. darstellt, mit 37 Stimmen der Sozialdemokraten gegen 31 Stimmen der anderen Parteien angenommen.

Auslieferung Hölz' abgelehnt.

Berlin, 12. Aug. (R. W.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Dresden: Der bekannte Bandenführer Hölz wird nicht ausgeliefert. Die tschechische Regierung hat nach Mitteilung seines Verteidigers den Standpunkt eingenommen, daß Hölz keine gemeinen Verbrechen begangen habe, sondern nur politische Vergehen.

Die Internationale der Reformsozialisten.

Wie trügerisch alle etwaigen Hoffnungen der Proletarier auf Genf sind, zeigen auch die weiteren Verhandlungen und Beschlüsse des Kongresses. Insbesondere die Behandlung der Frage, die jetzt für die gesamte unter der Mißwirtschaft des Kapitalismus leidende Menschheit die brennendste ist, die Frage der Sozialisierung. Die Erkenntnis, daß man nicht mit einem Sprung vom Kapitalismus zum Sozialismus kommen kann, hat sich heute im wesentlichen überall durchgesetzt. Es wird allgemein anerkannt, daß der Aufbau des sozialistischen Wirtschaftssystems ein langwieriger Prozeß sein wird. Das zunächst zu lösende Problem ist: Wie kann die Umgestaltung so rasch als möglich in die Wege geleitet und dabei doch möglichst ohne Reibungen und ohne Stockungen im Wirtschaftsleben während des Aufbaues durchgeführt werden? Die in Genf beschlossene Resolution stellt selbst fest, daß die „Unerschütterlichkeit des Kapitalismus von Tag zu Tag den Wiederaufbau der Wirtschaft nach sozialistischen Grundgedanken zu einer dringenden Notwendigkeit“ macht. Die Wirkungen der kapitalistischen Mißwirtschaft, besonders seit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch im Krieg, treiben die hungernde und darbenende Menschheit fast zur Verzweiflung. Die jammervollen, chaotischen Zustände schreien geradezu nach einer Sozialisierung der Wirtschaft. Aber in der sehr umfangreichen Entschließung von Genf über die Sozialisierung sucht man vergeblich nach einem positiven Vorschlag, wo denn nun endlich nach der Meinung der Reformsozialisten mit der Sozialisierung begonnen werden soll. Vor allem aber vermißt man jede Andeutung darüber, welche Mittel vom Proletariat angewendet werden sollen, um wirklich sozialistische Maßnahmen zu erzwingen und durchzuführen. Mit solchen vagen Äußerungen, wie „der Landbesitz sollte national sein“ oder „solche Industrien von höchster nationaler Wichtigkeit wie das Eisenbahnenwesen, die Elektrizitätserzeugung und die Bergwerke sollten nationalisiert werden“, ist dem leidenden Proletariat nicht geholfen. Die ganze langatmige Resolution mütet überhaupt wie der Niederschlag einer bürgerlich-reformsozialistischen Akademikerunterhaltung an, in keiner Hinsicht aber wie das Programm einer internationalen proletarischen Kampforganisation. In einer revolutionären Epoche, wie wir sie jetzt durchleben hat eine proletarische Internationale „nur“ Daseinsberechtigung wenn sie eine schlagfertige, aktionsfähige, revolutionäre Massenorganisation ist. Aber gerade in dieser Hinsicht fehlt der Genfer Internationale nicht weniger als alles, wie sie auch bei anderen Gelegenheiten bemerkt.

Trefflich wurde die Auffassung, die die Leute von Genf von ihrer Aufgabe als internationale Sozialisten haben, illustriert durch die Stellungnahme zum Frieden und zum Völkerbund. Der Völkerbund, dessen Geburtsstunde mit der des Gewaltsfriedens von Versailles zusammenfällt, ist im Grunde genommen nicht anderes als eine Art internationale kapitalistische Regierung. Er ist eine Herrschaftsorganisation zur Unterdrückung und Ausbeutung des Proletariats der ganzen Welt, eine Vereinigung der Kapitalisten aller Länder zur Sicherung des Profits und der Herrschaft des Kapitalismus. Die Arbeiterschaft hat von dieser internationalen kapitalistischen Organisation nichts Gutes zu erwarten, es muß sie vielmehr ebenso wie jede andere Organisation der Kapitalisten aufs schärfste bekämpfen. Wie aber stellen sich die Sozialisten von Genf zu diesem Völkerbund? Sie wiegen sich in der Illusion, den kapitalistischen Völkerbund „demokratisieren“ zu können. Er soll nach ihrem Beschluß ein „internationales demokratisches, alle Völker umfassender Organismus“ werden und dann erhofft man von ihm nicht nur die notwendige Umwandlung des Versailler Friedens in einen gerechten und dauerhaften, sondern auch die Mittel zur Gesundung Europas, die allgemeine Entwaffnung aller Völker und die Sicherung des Weltfriedens! Die sozialistischen Parteien der einzelnen Länder werden aufgefordert, alle Kräfte aufzubieten, um in die Organisationen des Völkerbundes Eingang und Einfluß zu erhalten und diese entsprechend zu ändern. Die ganze Auffassung zeugt von einer vollständigen Verkennung der kapitalistisch-imperialistischen Tendenzen des Völkerbundes. Und diese Illusionisten rufen gleich zeitig das Proletariat auf, sich im gegenwärtigen Augenblick seiner geschichtlichen Aufgabe bewußt zu sein und den Kampf gegen Imperialismus und Militarismus zu führen! Es wäre wirklich schlimm um das Proletariat bestellt, wenn es diese

Gute Zeit für den Kartoffelwucher.

Während die Arbeitlosigkeit wächst, ein Winter voll Not und Entbehrung von Brot und Kleidung droht, wird der agrarische Wucher von der deutschen Regierung kräftig gefördert. Die Kartoffelzwangswirtschaft soll ab 15. September dieses Jahres aufgehoben werden. Offiziell wird mitgeteilt, daß dem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages, der Mitte August wieder zusammentritt, diese Maßnahme vom Reichs-erziehungsministerium vorgeschlagen werden und vorausgesetzt, daß er sie beschließen wird. Man will eine starke Reichsreserve zur Überwindung von Schwierigkeiten etwa in den Herbst- und Wintermonaten bilden, auch sollen die auf Grund der bisherigen Kartoffelbeschlagnahme abgeschlossenen Lieferungsverträge in Kraft bleiben und die Brennerien in der Belieferung beschränkt werden. Aber das alles genügt nicht, um der Bevölkerung einen ausreichenden Schutz vor Preiskollaterforderungen zu geben. Die Folge der Freigabe des Handels mit Kartoffeln ab 15. September wird aller Voraussicht nach bedeuten, daß die jetzt im Gleichhandels geordneten Kartoffelpreise allgemein geltend werden. Auf keinen Fall dürfte eine Preislenkung erfolgen. Die Verhandlungen im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages haben ganz klar gezeigt, daß die Produzenten nicht daran denken, einen Preisabfall vorzunehmen. Sie werden im Gegenteil alles versuchen, um Preise von 30 bis 40 Mark für den Zentner zu erzielen. Hatten sie doch schon für den Fall des Fortbestehens der Zwangswirtschaft einen Höchstpreis von 25 bis 30 Mark gefordert, trotzdem wiederholt, auch aus Kleinbäuerlichen Kreisen, nachgewiesen werden konnte, daß ein Preis bis zu etwa 18 bis 17 Mark durchaus angemessen sei.

Die Regierung trifft die volle Verantwortung dafür, wenn jetzt durch die Freigabe der Kartoffel, dies wichtige Nahrungsmittel für weite Kreise, fast unerschwinglich wird. Es lagen keine zwingenden Gründe für die Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft vor. Aber die Regierung hat vor den wucherischen Wünschen der Agrarier glatt kapituliert. Sie ist unfähig, Ordnung in unsere verfahrenen Wirtschaftslage zu bringen, und exemplifiziert so lange, bis nichts mehr zu retten ist.

Begründet wird diese Maßregel u. a. mit günstigen Ernteausichten. Dabei veröffentlicht aber der Deconomierat Franz Schifan in der Täglichen Rundschau einen Artikel, worin er warnt, sich heute schon auf Maßnahmen einzulassen, die eine große Kartoffelernte voraussetzen. Der Kartoffelertrag sei erst Mitte September übersehbar, da die Hauptwachstumszeit der Knolle erst jetzt einträte. Die Vorbedingung für eine Vollerte sei nicht gegeben, in vielen Landesteilen behindere andauernde Nässe das Wachstum und die Haltbarkeit der Kartoffel. Das bedeutet, daß die Agrarier schon jetzt den Eindruck hervorrufen wollen, es stehe eine mangelhafte Kartoffelernte bevor. Damit sie die Preise hochschaukeln können.

Weitestgehender Schutz für Kappisten.

Wolffs Bureau meldet: Das Kabinett hat sich heute mit der Aufhebung des Amnestiegesetzes über die Disziplinerverfahren befaßt. Dabei kam man zu dem Ergebnis, daß das Amnestiegesetz nicht auf Disziplinerverfahren, sondern nur auf Strafverfahren Anwendung finden sollte. Andererseits war das Kabinett darüber einig, daß es dem Geist und dem Ziele des Amnestiegesetzes entspräche, eine möglichst weitgehende Verhütung aller beteiligten Kreise herbeizuführen. Das Kabinett hat daher beschlossen, daß die Untersuchungsansprüche sofort ihre Tätigkeit einstellen, neue Disziplinerverfahren auf Grund neuer Anzeigen nicht mehr eingeleitet, die schon bestehenden Verfahren mit möglicher Beschleunigung zu Ende geführt werden sollen.

Die Regierung, die ursprünglich die schwersten Bedenken gegen eine Amnestie überhaupt hatte, läßt also jetzt den Kappisten den denkbar größten Schutz angedeihen. Dabei, sehr einfach über die Beschüsse des Reichstages hinweg, die ihr zu ihrem Vorgehen absolut keine Handhabe bieten. Das ungewöhnliche Entgegenkommen gegenüber den kappistischen Hochverrätern und Verschwörern kommt geradezu einer Aufmunterung zur Wiederholung ähnlicher Streiche gleich. Daß das Vorgehen der Regierung nicht beruhigend wirkt, sondern in weiten Kreisen der Bevölkerung, besonders der Arbeiterschaft, Entrüstung und Horn auslösen muß, darüber wird sich die Regierung wohl nicht im Zweifel sein.

Von der Wehrkammer.

Offiziershölle gegen republikanische Abzeichen.

Berlin, 12. August. (Eigene Drahtmeldung der L. W.) Der Vorwärts gibt einen Bericht über die Tagung der Reichswehrkammer vom 9. und 10. August. Diese erste Tagung fand hinter verschlossenen Türen statt. Für die Teilnehmer war weder für Unterkunft noch für Essen gesorgt. Eine Anzahl von ihnen lag nachts düstlich auf der Straße. Zu eigenen Arbeiten und zum Meinungsaustausch kam die Wehrkammer überhaupt nicht. Man wollte sich erst genügend mit den Ansichten des Reichswehrministeriums „beeindrucken“. Zwei Fälle führt der Vorwärts an, um zu beweisen, was die Beschüsse der Wehrkammer wert sind. Der bisherige Vertreter der Unteroffiziere beim Untersuchungsausschuss des Unterstaatssekretärs hat sein Amt niedergelegt. Das Reichswehrministerium aber ordnete an, daß der Nachfolger von der Wehrkammer und nicht wie bisher von den sieben obersten Vertrauensleuten zu stellen sei, und von vornherein gewisse mißliebige Personen auszuschalten, aus den Mitgliedern der Wehrkammer selber. Die Wehrkammer wählte einen Nachfolger mit dem Erfolg, daß er nicht wurde, der Herr Reichswehrminister wünsche den Besten den nicht. Ein anderer wird gewählt, der Herr Reichswehrminister behält sich die Entscheidung vor. Genau dasselbe Schauspiel in der Frage, ob die obersten Vertrauensleute beim Reichswehrministerium bestehen bleiben sollen. Die Wehrkammer beschließt sie sollen zur ständigen Mitarbeit in den einzelnen Abteilungen bestehen bleiben. Spornstreiks läuft ein nicht zur Wehrkammer gehöriger Referent des Reichswehrministeriums zum Reichswehrminister und kommt zurück mit der Meldung, der Herr Reichswehrminister behält sich seine Entscheidung vor.

In der Frage des Hohenstein-Ernstthal wurde die Wehrkammer in einer hochpolitischen Frage überrumpelt. Es wurde nämlich ein Antrag gestellt, das neueingeführte Milienabzeichen, den Reichsadler, wieder abzuschaffen, nachdem sich die Offiziersmitlieder ganz ungeniert über den Ausdruck, den gerupften Vogel, die Krähle usw. beschimpft hatten. Die Kammer ließ sich überrumpeln und stimmte für das Abschaffen. Nun kam es zu einer weiteren Debatte und Abstimmung darüber, ob anstatt des Adlers schwarz-weißrote oder schwarz-rot-goldene Kolarden getragen werden sollen. Die Abstimmung ergab trotz aller Hehe der Offiziere die Annahme von schwarz-rot-gold mit 27 Stimmen gegen 25 für schwarz-weiß-rot. Mehrere Teilnehmer hatten sich der Stimme enthalten. Von sämtlichen Offizieren haben nur drei nicht für schwarz-weiß-rot gestimmt!

Militärische „Rechtspflege“.

Der Fall des Oberleutnants der Reserve und jetzigen Gerichtsassessors Hiller, jenes rohen Soldatenschänders, der im Angesicht des Feindes mehrere Angehörige seiner Kompanie zu Tode gequält hat, hat schon wiederholt die Öffentlichkeit beschäftigt und stets nur zu berechtigter Empörung ausgeführt. Hiller war zuletzt vom Oberkriegsgericht zu zwei Jahren Gefängnis und Entlassung aus dem Heere verurteilt worden, hatte aber gegen das Urteil Revision eingelegt. Deshalb mußte sich jetzt die Militärjustiz erneut mit dem Fall beschäftigen; das Reichsmilitärgericht hatte über die Revision zu entscheiden. Es hat, wie wir bereits meldeten, ohne in eine materielle Prüfung des Falles einzutreten, das Urteil aufgehoben, weil das Oberkriegsgericht nicht ordnungsgemäß zusammengesetzt gewesen ist. In der Begründung wird gesagt, daß die an der Hauptverhandlung beteiligten Offizierichter nicht von den Vertrauensleuten der Soldaten gewählt waren. Diese Wahl sei aber durch eine Verordnung des Rates der Volksbeauftragten, die durch Bestätigung der Nationalversammlung Gesetzeskraft erlangt habe, vorgeschrieben. Der Senatspräsident bemerkte ironisch, es „liege eine Unwissenheit der Resolution vor, die keinem Angeklagten vorenthalten werden dürfe“.

Der Verlauf des Prozesses ist so recht charakteristisch für die Militärjustiz. Erst mußte der Vater des ermordeten Helmhake einen mehrjährigen Kampf führen, um die Militärbehörden überhaupt zur Einleitung eines Strafverfahrens zu veranlassen. Dann wurde der Soldatenschänder in der ersten Instanz zu der lächerlich geringen „Strafe“ von sieben Wochen Festungshaft verurteilt. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung sah sich der Gerichtsherr gezwungen, Berufung einzulegen. Zwei Jahre Gefängnis für den rohen Patron, der mindestens drei Menschenleben auf dem Gewissen hat, waren das Ergebnis der Verhandlung in der zweiten Instanz. Bei der Zusammenlegung des Gerichts wurde aber so — lagen wir — nachlässig verfahren, daß das Urteil mit Erfolg angefochten werden konnte. Nun ist es aufgehoben worden und es werden wieder Monate vergehen, ehe es zu einer neuen Verhandlung kommt. Der Himmel mag wissen, welche dem Verbrecher günstigen Schwierigkeiten sich dann wieder der Durchführung des Prozesses in den Weg stellen. Vielleicht sind dann wieder wichtige Zeugen unauffindbar oder es mögen sonst für den Angeklagten günstige Umstände eintreten.

Die bisherigen Vorgänge müssen den Eindruck erwecken, als werde planmäßig darauf hingearbeitet, das Verfahren ins Unendliche zu verschleppen und den Verbrecher ganz der verdienten Strafe zu entziehen. Es scheint, daß die Militärbehörden überhaupt ungeflücht bleiben sollen. Der Skandal der verwehrenden Militärjustiz sinkt geradezu zum Himmel.

Die Aufhebung des Bonkotts gegen Ungarn.

Wie die Wiener Arbeiterzeitung berichtet, ist der Welfung der Bonkottierung gemäß, der Personen- und Frachtenverkehr auf allen nach Ungarn führenden Linien wieder aufgenommen. Das Verschoren der Betriebsverwaltungen geht dahin, alle aufgegebenen Güter ins Rollen zu bringen. Aber auch die Scandals, die jetzt ausgebrochen werden, sollen sofort befristet werden. Die Aufhebung des Bonkotts geht überall reibungslos vor sich. Daraus sind die Äugen der bürgerlichen Presse von der verwerflichen Aufstellung der zurückgehaltenen Güter überlegt. Die ungarische Regierung hat ihre Gegenmaßnahmen ebenfalls außer Kraft gesetzt. Vom Minister des Innern sind die auf die Reise nach Deutschland bezüglichen verschärften Verfügungen aufgehoben worden.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Der Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Wiktor Kopp, war bekanntlich vor einiger Zeit nach Moskau gereist, um mit seiner Regierung über die Frage der Wiederherstellung der deutsch-russischen Beziehungen, sowie über die wirtschaftlichen Verhandlungen zu beraten. Wie der Minister Simons bereits mitgeteilt hat, befindet sich unter den Vorschlägen, die die deutsche Regierung der russischen Regierung unterbreitet, auch die Anregung, die russische Regierung möge selbst die Form der für die Ermordung des Gesandten Ribbach notwendigen Genugung finden. Die russische Regierung hat nun die deutsche wissen lassen, daß sie auf die deutschen Angebote ausführlich antworten werde, und daß Wiktor Kopp mit dieser Antwort am 4. August aus Moskau abgereist sei. Der Genosse Kopp wird danach also etwa Ende dieser Woche in Berlin wieder eintreffen, so daß dann die Beratung über die Wiederherstellung der deutsch-russischen Beziehungen auf Grund positiver Vorschläge fortgesetzt werden kann.

Massenausweisung von Bergarbeitern aus Elß-Lothringen.

Frankfurt, 12. August. Aus dem hiesigen Hauptbahnhof trafen vor einigen Tagen mehrere hundert Arbeiterfamilien aus dem elß-lothringischen Grubenbezirk bei Diedenhofen, die innerhalb 48 Stunden unter Zurücklassung aller Möbel ihre Wohnungen verlassen mußten und nur das Allernotwendigste mitnehmen durften, ein. Sie berichteten, daß die französische Regierung an ihre Stelle italienische und tschechoslowakische Arbeiter setze. Die meisten dieser fremdländischen Arbeiter hätten vom Bergbaubetrieb nicht den leisesten Schimmer. Diesen Ausweisungen sollen weitere große Transporte folgen.

Ein neuer Angriff auf das deutsche Konsulat in Persien.

Berlin, 11. August. Der deutsche Arzt Dr. Schüh, der nach dem Tode des Konsuls Wistrow das Konsulat in Täbris übernommen hatte, sah den Entschluß, die noch im Konsulat befindlichen Waffen zu vernichten, um die Habgier gewisser Bevölkerungsschichten nicht zu reizen. Er hatte diesen Entschluß zum Teil bereits ausgeführt, als der persische Kargulur und die Führer der persischen Demokraten in das Konsulat eindringen, ohne dessen Exterritorialität zu respektieren. Mehrere persische Offiziere übermächtigten Dr. Schüh, hielten ihn über zwölf Stunden gefangen, durchsuchten das ganze Konsulat und raubten alle Waffen. Die persische Regierung sucht die Angelegenheit so darzustellen, als ob es sich um eine von der Polizei ausgeführte Maßnahme handele, um die gefährliche Vernichtung der Munition durch Dr. Schüh zu verhindern. Die deutsche Regierung hat ihren Geschäftsträger in Teheran telegraphisch beauftragt, der persischen Regierung ihre Entzückung über den neuen Zwischenfall auszusprechen und sich bis zum Vorliegen näherer Berichte alles weitere vorbehalten. Dr. Schüh hat Weisung erhalten, sich zwecks Berichterstattung zum Geschäftsträger nach Teheran zu begeben.

Der österreichische Friedensvertrag vor der italienischen Kammer.

Rom, 10. August. (Agenzia Stefani.) Die Kammer beendete die Aussprache über den Vertrag von St. Germain. Graf Forza erklärte, daß eine Besetzung oder sofortige Annexion von Triest in dem Vertrag nicht vorgesehen sei. Giolitti erklärte, daß Triest keineswegs die Oberhoheit über Gebiete beanspruche, die noch in der Waffenstillstandzone lagen. Die Kammer billigte dann zwei Tagesordnungen, welche die Regierung auffordern, die Wahlen in den neuen Gebieten zu beschleunigen, um auch dort das Amnestiegesetz anzuwenden. Mit 177 gegen 59 Stimmen stimmte die Kammer gegen eine Tagesordnung Treves, welche die Ratifizierung des Vertrages von St. Germain ablehnte. Der Gegenwurf der Regierung über die Ausführung des Friedensvertrages wurde mit 170 gegen 48 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Gefährliche Einfuhrbewilligungen.

Vor einiger Zeit traf in Rügen a. N. ein Schiff mit 785 Maß Spirit aus Rotterdam für einen Kölner Empfänger ein. Der Empfänger legte Einfuhrbewilligung für die Sendung vor und beantragte Zollabfertigung. Die vorgekommenen Nachforschungen ergaben, daß die Einfuhrbewilligung gefälscht war. Daraufhin wurde der Verfall der Sendung zugunsten des Reiches ausgesprochen. Die Sendung repräsentiert einen Wert von etwa 25 Millionen Mark. Der Empfänger, ein führender Seeoffizier, ist verhaftet worden.

Demonstration für Sowjet-Rußland.

Mannheim, 12. August. Eine Straßendemonstration für Sowjet-Rußland, zu der der Sportklub ausgerufen hatte, ging gestern nachmittags mit einer Beteiligung von vielen Tausenden, darunter einen auffallend starken Zustrom aus Ludwigsbafen und der Umgebung, in Mannheim vor sich. Durch den Zug, in dem auch mehrere Luftkessel markiert, wurde der Straßenbahnverkehr längere Zeit behindert. Von Zwischenfällen ist nichts bekannt geworden.

Ein Parteitag der deutschen Volkspartei soll nach einer Berliner Meldung Mitte Oktober stattfinden.

Schießungen nach Polen. Das habsbische Landespreisaamt in Karlsruhe hat eine Anzahl größerer Schießereier ausgegeben. Die Schieber kauften größere Mengen Heeresgut auf und verschoben es dann zu Wucherpreisen. Wie aus der beschlagnahmen Korrespondenz hervorgeht, sind insbesondere umfangreiche Sendungen von Militärtauchergeschützen durch die besetzten Gebiete im Osten nach Polen geliefert worden. Eine Untersuchung der Affäre, in deren Verlauf bisher 10 Beschuldigte inhaftiert wurden, ist im Gange!

Die englischen Besatzungstruppen in Deutschland. Nach einer Matinmeldung hat Churchill im englischen Unterhaus erklärt, daß die englische Regierung gegenwärtig in Deutschland 13360 Mann englischer Truppen stehen habe.

Kleine Auslandsnachrichten.

Erzbischof Mannig an der Rückkehr nach Irland verhindert.

Nach einer Neuter-Meldung ist der Erzbischof Mannig, der durch seine Antifreundlichen Reden in Amerika bekannt geworden ist, und dessen Landung in Irland durch die englische Regierung verboten wurde, in Venedig durch einen Fischer, der ihn von dem Dampfer Basil übernommen hatte, gelandet worden. Erzbischof Mannig ist in London eingetroffen und nach einem antikomunistischen Vortragsbesuch verbracht worden. In der Straße von Du Vin wurden am Montagabend zu Ehren des Erzbischofs Freudenfeuer angezündet. Als die Menge sich weigerte, auseinanderzugehen, feuerten die Truppen. Eine Person wurde getötet, eine verwundet.

Norwegische Entschädigungsforderungen.

Christiania, 10. August. Die norwegische Gesandtschaft in Berlin hat neuerdings auf Grund von Instruktionen des Ministeriums des Äußeren dem deutschen Außenminister eine Note über die Entschädigungsforderungen infolge der Seeblockade zugesandt. In der Note wird Mitteilung über die durch königliche Resolution vom 23. April 1920 eingesetzte Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen gemacht, die die norwegische Regierung glaubt in naher Zukunft vorbringen zu können. In der Note wird daran erinnert, daß die norwegische Regierung sich bereits früher vorbehalten hat, mit näher formulierten Entschädigungsforderungen hervorzutreten.

Hungerstreik der Sinnfeiner. Ungefähr hundert Sinnfeiner, die in den letzten Wochen in das Gefängnis zu Belfast gebracht worden waren, sind in den Hungerstreik getreten. — In Glonaflilly (Cork) wurden von Sinnfeinern zwei Soldaten erschossen.

Die Griechen in Thrasien. Nach einer Meldung aus Athen sind die griechischen Truppen nach Belagerung des östlichen Thrasien bis zur Halbinsel Gallipoli gelangt, wo ein Zivilverwaltungsdienst unter Mitwirkung der französischen Besatzungsbehörden eingerichtet worden ist.

Von Nah und Fern.

Raubüberfall.

Hohenstein-Ernstthal, 11. August. Ein räuberischer Überfall wurde in der Nacht zum Mittwoch von vier maskierten Männern im Berggasthaus auf dem Pfaffenberg verübt. Unter Vorhaltung von Revolvern verlangten die Räuber von den anwesenden Gästen Geld und Wertgegenstände. Der Vorsitzende des Berggasthausvereins, Stadtrat Ebersbach, der die Herausgabe verweigerte, wurde durch mehrere Schüsse tödlich verletzt. Die Räuber entkamen.

Grubenexplosion.

Saargemünd, 12. August. Am Dienstagabend wurden im Bergwerk von Merlebach durch eine Explosion schlagender Wetter zwei deutsche Bergleute getötet und mehrere verletzt.

Millionenstiehlungen beim Bahnbau.

Hannover, 12. August. Millionenstiehlungen zum Nachteil des Eisenbahnbaus wurden beim Bahnbau Minden (Westfalen)-Nienburg an der Weser entdeckt. Die Kriminalpolizei in Hannover verhaftete 16 Personen, Angehörige der Bahnbaufirma Gold & Franke und Eisenbahnbeamte. Bei der Staatsanwaltschaft in Hannover sind zahlreiche Beschwerden über Mißstände beim Bahnbau eingegangen.

Explosionstafelstrophe in Italien.

Florenz, 11. August. Aus bisher unbekannter Ursache ist das große Munitionsdépôt San Gervasio in die Luft geflogen. In dem Munitionsdépôt befanden sich 270 000 Granaten. Die Wirkung war furchterlich. Bisher wurden 100 Verwundete und 4 Tote aus den Trümmern gezogen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Georg Raft in Leipzig.

Verantwortlich für den Anfertigungsteil:

Friedrich Vitz, Buchbinder-Verlag.

Druck und Verlag: Leipziger Buchbinder-Verlag, Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Lindenthal. Freitag, den 13. August, abends 7 1/2 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Café des Alten Rathhof. Tagesordnung: 1. Gemeinderatsbericht. 2. Sommerfest betreffend. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. D. B.

Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turn-Vereine

Leipzig. Turnverein Eiche. Freitag keine Hallen- der Fortturnerschaft, sondern um 7 Uhr Probe der Fortturnerschaft, der Turner und Turnerinnen auf der Bauernwiese für unser 15jähriges Stiftungsfest am 28. und 29. August. — Altersriege nach den Proben Kiegentweisse mit Frauen im Friedensfeld.

L.-West. Freie Turnerschaft. Sonnabend, 14. August. **Abend-Ausflug** nach Böhlitz-Ehrenberg. Dort Vereinsball in der Großen Eiche. Tanz frei. Abmarsch 7 1/2 Uhr von Stadt-Altenburg. Der Turnrat.

Stötteritz. Turnbund E. A. Sonntag, 15. August. **Schauturnen.** Vormittags ab 7 Uhr Wertungsturnen und Wettspiele. 10 Uhr Fußball-Wettspiele Sachsen 171 — Stötteritz 1 auf unserem Sportplatz (verlängerte Oststraße). Nachmittags ab 2 Uhr Geräte-Turnen u. Freilübungen im Brauerer Garten (Bergdall), Dolzhauser Straße. Anschließend ab 4 1/2 Uhr Festball. — Alle Freunde und Gönner der freien Turn- und Sporttätigkeit sind herzlich eingeladen. Turn- u. Sportvereine sind herzlich eingeladen. Turn- u. Sportvereine sind herzlich eingeladen.

L.-Lößnig. Turnverein Eiche. Sonntag, 15. August. an der Waldschänke vormittags 8 Uhr **Wertungsturnen.** Nachmittags 10 Uhr **Fußball-Wettspiele** Lößnig-Plagwitz. Nachmittags 7 1/2 Uhr **Grobes Schauturnen** im Waldschänke. Von 5 Uhr ab **Turnerball.** Der Festzug stellt um 1 Uhr in der 7. Volksschule. — Freunde und Brudervereine laden ein. Der Turnrat.

L.-Döllitz. Turnverein Eiche. Sonnabend, den 14. August, abends 7 Uhr. **Vereinsversammlung** im Reiter. Wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen aller Mitglieder (auch passiver) notwendig.

L.-Eutritzsch. Turnverein Eiche. Sonnabend, den 14. August, abends 7 Uhr. **Sommerfest** im Golenischlöcher. Einlass 5 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. **Fußball-Wettspiele.** Sonntag, den 15. August, vormittags, **Propaganda-Fußball-Wettspiele** sämtlicher Mannschaften im Volkssportplatz, Eutritzsch. 4 Uhr Vormittags 1. L.-Eutritzsch gegen Viktoria I. Keutzh. Näheres siehe lokalen Teil und Plakate.)

Wahren. Turnverein. Sonnabend, den 14. August. **Großer Sommerfest** mit turnerischen Ausführungen und Ball im Birkenhölchen. Sonntag, den 15. August, **Turn-, Spiel- und Sportsfest** auf dem Spielplatz, Tauchaer Weg. Vormittags, von 8 Uhr an, Wertungsturnen, Weithochsprünge, Kugelstoßen, 100-Meter-Lauf, Stafettenläufe und Wettspiele. Nachmittags 2 Uhr Abmarsch zum Festzug, nachdem Freilübungen, Geräteturnen und Gesellschaftsspiele. 6 Uhr Fußballwettbewerb Wahren-L.-West u. L. Wir bitten die Brudervereine, sich an den Veranstaltungsausschuss zu beteiligen. **Vorurneinstellung und Turnrat.**

Anauflieberberg. Turn- und Sportverein. Freitag, abends 7 1/2 Uhr. **Vereinsversammlung** im Gasthof Weisches Koh. — Tagesordnung: Bericht Sportplatz, Vereinsangelegenheiten, Verschiedenes. — Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Turnrat.

Radsfahrer-Bund Solidarität

Der Gau 14 veranstaltet nächsten Sonntag, den 15. August, eine **Strennfahrt nach Chemnitz.** Die einzelnen Bezirke sammeln sich in folgenden Lokalen: Die Bezirke 2, 3, 4, 7, 11, 15, 16 im Galtshaus Reichenbrand. Die Bezirke 10, 11, 12, 13, 17 im Restaurant Schweizerhaus, Leipziger Straße. Die Bezirke 1, 5, 6, 8, 9 im Waldschlöcher-Hilbersdorf. Die gemeinschaftliche Abfahrt nach dem Volkshaus in Chemnitz erfolgt Punkt 10 Uhr. Wir bitten deshalb, die Abfahrtszeiten so einzuhalten, daß ein rechtzeitiges Eintreffen am Sammelplatz möglich ist, um auch von dort pünktlich abfahren zu können. Eine zahlreiche Beteiligung aller Bezirke wird erwartet und rufen wir schon heute allen Teilnehmern ein herzliches Frisch auf entgegen.

Die Leitung des 4. Bezirks. Bezugnehmend auf obiges Inserat, erlauben wir die Mitglieder aller Abteilungen, ihre Abfahrtszeiten so anzulegen, daß eine pünktliche Abfahrt zu der oben angegebenen Zeit möglich ist. Die Leipziger Mitglieder sammeln sich im Restaurant Schweizerhaus, Leipziger Straße. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Die Leitung des 17. Bezirks.

Arbeiter-Schwimm-Verein

Arbeiter-Schwimm-Verein Leipzig E. B. Wir veranstalten am Sonntag, dem 22. August 1920, in dem **Fortuna-Bad, Anauflieberberg,** ein **Propaganda-Schwimmfest.** An alle Arbeiterpartei, Freunde und Gönner unseres Vereins richten wir die Parole: Am 22. August, auf nach Anauflieberberg! **Arbeiter-Schwimm-Verein, Leipzig.** Sonntag, den 15. August, nachmittags 4 Uhr. **Einweihung unserer Ausstiegsballe** in Anauflieberberg. Die Kabine ist schon von früh an geöffnet. Nachmittags **Wasserballspiel.** Musikinstrumente mitbringen.

Fußballschuhe nach Maß liefert Sportgeschäft Büchner, Berliner Straße 15.

Billige Trauringe! Echt Gold gesetzl. gestempelt (333) M 65.— (585) M 135.— mit Gravierung. Zusendung von Mustern kostenlos. **A. Conrad, Goldwaren, Seilhennersdorf I. S.**

Damenhemden Mk. 37.— la. Hemdentuch, reich garniert

Herren-Hemden, prima Macco-Trikot ohne und mit Einfaß, 38.—, 44.—, 47.—, 54.—, 55.—, Wiederverkauf. Bedingung. **Hopfe, Große Str. 36, III.**

Felle-Einkauf. Trotz rückgängiger Konjunktur bin ich nach wie vor Käufer sämtlicher Sorten roher Häute und Felle zu Tagespreisen. **Albin Wagner, Querstraße 27.**

Verband der Steinseker und Berufs-Genossen Deutschlands: Fil. Leipzig

Versammlung. Sonnabend, den 14. August, nachmittags 1/2 4 Uhr im **Volkshaus:** Tagesordnung: 1. Bericht über die Schlichtungsverhandlungen und Stellungnahme hierzu. 2. Bericht über Verhandlungen der Kommission für Arbeitsbeschaffung. 3. Gewerkschaftliches. Kollegen, der Wichtigkeit der Versammlung wegen darf kein Mitglied fehlen. Die Kollegen des Städtischen Betriebes sind hiermit besonders geladen. Der Vorstand.

Freidenker L.-West

Mitgliederversammlung. Freitag, den 13. August, abends 7 1/2 Uhr in den **Zwei Linden, Karl-Seine-Straße:** Vortrag des Genossen **Th. Mayor** über: „**Arbeitslose, Kriegs- und andere Gedanken.**“ Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht; Gäste sind herzlich willkommen. Die Ortsgruppenleitung.

Konsum-Verein für Liebertwoltwitz In unserem Inserat, Generalversammlung betreffend, mußte es im 1. Tagesordnungspunkte heißen: Geschäfts- und Kassenbericht über das verlossene Geschäftsjahr. Der Vorstand.

Lichtspiele

Zschocher

Telephon 40960 Inh.: M. Raschke

Heute letzter Tag
mit voller Musikbegleitung

Der mit großer Spannung erwartete Film



5. Teil **5. Teil**

Der Hund von Baskerville

Hauptdarstell.: **Hanni Welso**
Friedrich Kühne
Erich-Kaiser-Titz

Der 6. Teil folgt in nächster Zeit.

Bruno Kastner

in **Artistentreue**
mit **Hanno Brinkmann.** Drama in 4 Akten.

Das unheimliche Gasthaus

Lustspiel in 3 Akten.
Einlass 7/5 Uhr. Einlass 7/5 Uhr.
Voranzelge! Ab Freitag: Das grosse Elite-Programm! **Der Seelenverkäufer** u. **Harry Plei**
Die Geheimnisse des Circus Barré.

Lichtspiele **Libertalle**



Krystall-Palast

Ab 13. bis 19. August

Detektiv-Doppelprogramm:

III. Fred Horst-Detektiv-Film:

Das Gesicht im Spiegel.

Spannender Detektiv-Film in 4 Akten.

Außerdem:

Der Mann des Tages

oder

Der Rächer seines Vaters.

Original amerikanischer Sensations-Film aus dem wilden Westen in 5 Akten.

Kaufgeuche

Alle Wäsche neu und gebraucht Herren- u. Damengarderobe. Leibhausheime, Gold- und Silberarbeiten, zu kaufen gesucht **Glaser** Marktstraße 46. Tel. 1312.

Militär- u. Ulfier Anzüge, Röcke, Hosen, Mäntel, Leibhausheime, ff. Rd., Frommannstr. 12, Lad.

Jadett-Anzüge eins. Jadedetts, Hosen, Weste, Leibhausheime, ff. Rd., Frommannstr. 12, Lad.

Militär Hosen, Westen, Mäntel, Ulfier, Schube, Stiefel, Dam., u. Drn.-Garb., Wäsche, Leibhausheime, ff. Rd., Frommannstr. 12, Lad.

Wadewitz, neb. Victoria Blindmännlein, 33, I. Tel. 15 475

Anzüge Militär- u. Sachen, ff. Rd., Frommannstr. 12, Lad.

Wohnstoffe u. andere Futterstoffe, ff. Rd., Frommannstr. 12, Lad.

Alte Fahrräder auch defekt, sowie alle Fahrrad- u. Freilauf-Teile, ff. Rd., Frommannstr. 12, Lad.

Felle kauft Kojenzweig, Kleine Fleischergasse 16, I.

Verpflichtete Anzeigen

Rechtsbureau Leipzig-West Proschwert, Ueborn, von Straß, Ehe, usw., Gnaden-gehalte, Testament.

O. Dimmroth, L.-Lind. Kuchenturm 4 — Tel. 38487

Ausscheiden stets erfolgreicher

Rechtsbeistand Alm., Eho., Erb., Straf-, Steuers., Ges., Testam. usw.

Friedr. Pfefferkorn Go., Landsberger Str. 24 Linie 6. — Sprechz. 1-8.

Wohnungen 2 Stube, Fr. od. Mdb., 3. u. m. Jert. Fil. W. Weissen, St. 30.

Möbeltransporte Hans Eitner Gebr. 1866, Leipzig, Roscherstr. 11/13.

Stadt- und Fern-Transporte. Nur gute Ausführung. Aufbewahrung. Fernruf 13500 u. 20310.

Telephonisch können Inserate nur in ganz außergewöhnlich dringenden Fällen angenommen werden. Für die richtige Wiedergabe telephonisch aufzugeben. Inserate leisten wir keine Garantie. Expedition d. Leipz. Volkszeitg.

Besonders preiswerte Schuhwaren

Wir bringen in dieser Woche einen Posten Schuhwaren aus einer ersten Fabrik zu ohnehin Preisen zum Verkauf.

Damen-Schnürschuhe schwarz mit Lackkappe	85.00	78.50
Damen-Spangenschuhe schwarz	93.00	85.00
Damen-Schnürschuhe schwarz, Chevreau	118.50	98.00
Damen-Schnürschuhe echt Box-calf, Rahmenarb., bestes Fabrikat	128.00	128.00
Damen-Schnürschuhe echt Chevreau, mit Lackkappe, Rahmenarbeit, bestes Fabrikat	138.00	138.00
Herrenstiefel schwarz, lehr fest	125.00	125.00
Herrenstiefel zum Teil echt Box-calf, Verb., best. Fabrikat	178.00	168.00
Herrenstiefel echt Box-calf, Rahmenarbeit, bestes Fabrikat	188.00	188.00
Anabenstiefel 38/39, Kindsbo, und Box-calf	158.00 145.00	135.00

Weisse Damen-Schuhe
88.50 89.50 49.50 68.50

Liebermann & Co.

Reichsstr. 4-6 Specks Hof.

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Einwohnern von Kleinzschocher zur Nachricht, daß ich das **Produktengeschäft Hirzeltstraße 14** käuflich übernehme habe. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, meine wertvolle Kundschaft mit guter Ware bei billigen Preisen zu bedienen.

Paul Kretzschmar.

Hollomanns Haarbalsam gegen **Haarausfall!** **Hollomanns Haarbalsam** ist unerreicht! **Hollomanns Haarbalsam** hat vielen, vielen geholfen! Ein Versuch überzeugt! **E. P. Hollomann, Leipzig** Bayerscher Platz, Ecke Altenberger Straße.

PROLOS

der beliebteste Volkstabsak, gar. rein Heberlee's Blätter-Tabsak, ist jetzt auch in 1/2-Pfund-Packungen zu haben. **Prolos-Großpackung**, 100 Gramm. 4.70, 1/2 Pfd. 11.50 **Prolos-Mittelpackung**, 100 Gr. 4.50, 1/2 Pfd. 12.50 **Prolos-Schag** für kurze Pfeife u. Zigaretten, 50 Gr. 4.50 **Prolos-Gold-Schag** für kurze Pfeife u. Zigaretten, 50 Gr. 10.— rein orientalisches, goldfarb. Langzeit.

Beyers Tabakhaus, Nürnberger Str. 40 Weitere Verkaufsstellen: **Eisenbahnstr. 3, B. Neumann** **Stötteritzer Straße 23, Otto Römer, Zigarren-Gesch.** **Lindenthaler Straße 57, Burghardt, Zigarren-Gesch.** **Wiederverkäufer Robert Nürnberg Str. 40.**

Achtung! Genossen! Achtung! Empfehle **la. Zigarren**, rein Heberlee, von 65 Pf. an bis 1.50 Pf. **Zigarren** in größter Auswahl. **Rauchtabak:** **Freiheitskrone** 100 Gramm 5.00 Pf. **Waffen-Sohn** 50 Gr. 3.50 Pf. **Jambugo** 50 Gr. 2.85 Pf. **Kautabak** von **Rettersen** Stück 2.00 Pf.

Zigarren-Spezialhaus Karl Ihme **L.-Sollerhausen, Wurzner Straße 77b.** Filiale: **Pausdorf, Rathausstraße 10, partier.**

Familien-Nachrichten

Am 11. August verloren wir unerwartet unsern lieben Vater, Groß- und Schwiegervater **Friedrich Schuckert.** Dies zeigt hiermit allen Verwandten und Bekannten an. **L. Plagwitz, Schmiedestraße 9**

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Einäscherung findet Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Bern der Heimat wurde mir die tieftraurige Nachricht erteilt, daß meine liebe, gute Mutter am 30. Juli zur ewigen Ruhe gegangen ist. Möge dir, liebe Mutter, die Erde leichter sein, als dein sorgenreiches Leben. In tiefer Trauer **Frondjem (Norwegen), Leipzig, M. d. r. Ritzbergstraße 14a**

Fritz Treibar und Frau Friedel geb. Grobe.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die den Sarg meiner lieben Frau, unsern guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Klara Poppe** so reichlich mit Blumen schmückten und der teuren Entschlafenen das letzte Geleit zur Ruhe gaben. Ganz besonders danken wir dem Genossen **Willede** Leipzig für die ehrenvollen Worte, welche er der Verstorbenen nachtrief. Dank auch dem Sängerkorps für den Gesang am Grabe sowie dem Ortsverein für den gewidmeten Nachruf. All diese Ehrungen haben unsern Herzen wohlgetan. Du aber, liebe Entschlafene, Ruhe sanft. **3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. August 1920.** **Erdmann und Familie Max Poppe.**

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 12. August.

Parteilangelegenheiten.

Goslik. Heute abend 8 Uhr Sitzung der Zeitungskommission im Ausschank. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht!

Ortsverein Taucha. Parteifunktionäre! Freitag, abends 8 Uhr, im Goldenen Löwen: Wichtige Funktionärsitzung. Referent: Genosse Dennyhardt. Erscheinen aller ist Pflicht.

Tauche.

Tauche ist eine Substanz, die sich ergibt aus der Verdauungstätigkeit verschiedener Tiere. Schweine, Schafe, Rinder, Pferde liefern ihr reichlich Teil zu dem köstlichen Gute, das unsere Felder befruchtet und allerhand Samen spritzen hilft.

Diese Tauche ist also ein köstlich Gut, wenn sie auch wenig köstlich duften mag. Es gibt aber noch eine andere Sorte Tauche. Sie duftet auch nicht gut. Ja, sie duftet noch übler als die brave, ehrliche Tauche, so in Gemeinschaft mit dem Mist unsre Felder düngt.

Nicht nur der Mist ist strotzig und bedarf der Feuchtigkeit. Es gibt auch strotzige Menschenschädel, die täglich der Tauche bedürfen.

Und den Gestank nicht merken — — —

Critica.

Nieder mit den Kriegsrülpeln!

Als der „große Krieg“ begann, als man „das Volk“ zum Kanonenfutter brauchte, als dann die ersten Jüge der Zerklümmerten von der Front kamen und sich der Krieg auch den Dacheckelgehörnen in all seiner Entschiedenheit zeigte, da klangen gar feierlich die Versicherungen, die Krüppel mit der Drehorgel dürften nicht wieder die Straße bevölkern, das Vaterland werde vielmehr „seine Pflicht gegen die Kriegsverletzten voll und ganz erfüllen“.

Der Krieg ist aus, die Krüppel bevölkern die Straße; die Drehorgel spielt wie damals, nach dem „glorreichen Kriege“ von 1870/71. Und still geworden ist es in den Spalten der Kriegshexenpresse, keine schönen Worte klingen mehr von dem „stillen Lebensabend“, der den Kriegsverletzten beschieden sein sollte.

Das ist jetzt die Parole. Und wer anders sollte sie ausgeben als das Reptil am Peterssteinweg? Vorwärtsgereweilt erst im Feuilleton, natürlich wissenschaftlich aufgemacht, damit der Eindruck der Objektivität gewahrt bleibe und die Gimpel besser an den Leim gehen.

Nach dem letzten Kriege hat man es theoretisch als eine Kulturhandlung empfunden, daß das Vaterland für die Invaliden nichts übrig hätte als eine Drehorgel. Und die blaue Mühe und eine Medaille an der Brust erzählten den Vorübergehenden das Schicksal jener Menschen, die an der Wegkreuzung unermüdet ihre Weisen singen ließen. Und mancher

Die Studentin oder Neubau.

Von August Strindberg.

Aber die Erziehung! Das war richtig; sie war dazu ausersehen, ihr ganzes Geschlecht zu rächen; sie sollte Studentin werden und der Welt zeigen, daß das Weib dem Manne nicht untergeordnet sei, was die Welt nie bezweifelt hatte, was aber der strengen Tante ganz klar war. Sie sollte rächen, das Unrecht rächen, das die strenge Tante von dem ganzen männlichen Geschlecht erlitten hatte, weil kein einziger von ihren Freiern Leutnant bei der Kavallerie gewesen war. Sie sollte außerdem der wohlwollenden Tante ihren verlorenen Mann und ihr totes Kind ersetzen. Sie mußte all die Zärtlichkeit erleiden, die diesen im Leben zugebacht war. Das war ihre doppelte Aufgabe, aber die stellte sie nicht zufrieden. Sie hatte nämlich von den anthropomorphen Affen gelernt, die von einem Männchen tyrannisiert wurden; das ließ die junge Truppe für sich leben, bis die Jungen herangewachsen waren, wo sie sich regelmäßig empörten und besetzten. Die Ordnung der Natur schien in der Natur verschieden zu sein.

Jetzt kam eine Schar Studenten unter Gefang und mit Trommeln und Fahnen an den Strand hinunter, wo flaggende Boote ihrer warteten, um sie zu einer Regatta zu führen. Ihre Couleuren mühten, ihre bunten Verkleidungsdecken über den Weibern, ihre freien Bewegungen in den Booten, das aufmunternde Trommelschlagen, alles machte Blanche noch unruhiger.

Die Tante mit der Review befah die Studenten durch ihr Binocle mit einem grauen, beschafenen Auge, als ob sie dachte: wartet! — Blanche aber dachte: in drei Wochen bin ich auch Studentin! Doch ein Mann werde ich nie.

Was ist dieser Seufzer des weiblichen Geschlechts, den man durch die Stürme der Zeit hört: wenn ich ein Mann wäre! Ist es die Empörung gegen die männlichen Unterdrückten? Nein. Blanche wurde ja von zwei Frauen unterdrückt, und alle Männer konzentriert auch gegen die Unterdrückung! Ist es das Urteil der Kultur: über sich selbst? Ist es die verflümmelte, unterjochte Natur, die lieber nichts will, Vernichtung des Geschlechts, der Na-

achte oder schwur im stillen einen heiligen Eid, daß das niemand sich wiederholen dürfe, daß hier jedermann eine Dankeschuld abzutragen hätte und jener Männer Lebensjahre belohnt werden müßte, um jeden Preis.

Ja wohl, mancher schwur es, und schwur es um jeden Preis. Auch um den Preis, später als hartgesottener Lügner und Betrüger am Schandpfahl zu stehen. Dieweil damals nämlich die Not so groß und der sonst so verachtete „Pöbel“ bei guter Stimmung erhalten werden mußte. Nun aber ist er wieder Pöbel, echter und rechter Pöbel, und als Kriegstrüppel nicht einmal mehr als Ausbeutungsobjekt nütze. Darum weg mit ihm! Was übrigens nicht nur der Profit, was vor allem „Naturgesetze“ erheischen. Wobei es sich so herrlich flüht, daß diese „Naturgesetze“ im Sinne des Profits wirken. Der Darwinische Kampf ums Dasein muß wieder herhalten, um zu beweisen, daß nur das Gesunde Existenzberechtigung habe. Das heißt, das gesunde Ausbeutungsobjekt. Die Existenzberechtigung des Inphilitischen, parasitischen oder sonstwie „Kulturkranken“ Elendes der besitzenden Klassen wird nicht bestritten.

Es liegt im wunderbaren Wesen aller Entwicklung, daß heute Naturtriebe triumphieren, heißt es da; erst auf erobertem Boden wachte Kulturgesetze. Was „ein ewiges Gesetz“ sei, „wie Ebbe und Flut, vor dem es kein Entrinnen gibt“.

„Al unsere Eizit, all unser Bekämpfen der Naturtriebe, all unser ästhetisches Fühlen wird inunndiert (überflutet) durch Naturgesetze, durch neue, starke, junge Triebe, die auf zermühtem Boden zum Leben wachsen wollen, dem Licht entgegen, und alles, was hemmend in den Weg tritt, die Lust der Verflücht, Floh einnimmt, muß unterliegen, wird erbarungslos zertritten.“

Heute leben wir in jener Phase, wo der Boden gedüngt wird für neue Saat, heute herrscht der Materialismus, wu er herrschen, heute steht der Geist niedrig im Kurswerte, heute treibt jedermann Eilbogenpolitik, heute steht das Ich im Mittelpunkt des Denkens, heute lächelt der Starke, lacht der Kluge, heute gibt die Selbstbehauptung, auf daß sie morgen Selbstbefreiung werde.“

„Daß die Jugend mit brutalem Fuße vorübergehen am Leibe des Tages, das ist ihre Aufgabe heute und ihr Schicksal, das sie erfüllen müssen, allen gedanklichen Einwänden zum Trost aller Gerechtigkeit zum Hohn, aller Einsicht zum Spott. . . Die Jugend jog ins Feld und ließ ihr Leben, Millionen Hoffnungen verlanen, heute steht sie den Alten, den Siechen den Dolch ins Herz, damit diese Welt bestehn bleiben kann. Ebbe und Flut, Naturtriebe und Kulturereignisse, Materie und Geist, Jugend und Alter müssen sich im ewigen Kreislauf ablösen, um sich behaupten zu können.“

Voraus dann eine neue Welt entstehen soll, in die „in stillen Stunden“ die alte Kultur wieder einzieht, deren Niedergang wir heute zu Unrecht beweinern, deren Geist nur, einem dunklen Gelehe folgend, das zerstörte Haus verlassen mußte, um bereinst unbefleckt und schöner und reiner wiederkehren zu können.“

Die Kriegstrüppel, die Siechen, die Alten, die Kranken, alle, die der Krieg zerstört, gelähmt, zu Elendgestalten gemacht hat, die da ruiniert wurden an Körper und Geist, an Hab und Gut, die nicht mehr fähig sind zum Kampf ums Dasein in der kapitalistischen Gesellschaft — sie alle werden dankbar sein der literarischen Diktate des Profits, die so offenherzig einmal ausgespricht, was die „gute Gesellschaft“ in ihrem Busen zu bewahren sonst noch für gut hält. Sie hat damit freilich nichts Neues gesagt, sondern nur an ein altes kapitalistisches Gesetz erinnert, wonach das „Volk“ immer nur Objekt des Bestandes, Objekt des Staates ist und sein darf. Daß sie aber daran erinnerte, ist unbestritten ein Verdienst. Und so möge denn auch der Name der Strichen nicht der Vergessenheit anheimfallen. Denn eine Dame ist es, eine „Dame der Gesellschaft“, die Marie Holzer in Innsbruck.

Die Not der Invalidenrentner.

Drei Herren von der Chemnitzer Invalidenvereingung hatten die Invalidenrentner zu einer Versammlung für Mittwochmittag nach dem Sanssouci eingeladen; es waren auch eine ganze Anzahl erschienen: Kranke, verbrauchte, unterernährte Menschen. Herr Joch aus Chemnitz referierte über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, der sich über das ganze Reich ausdehnen müßte, wenn er eine Besserung der Lage herbeiführen sollte. Die Monatsrente der Invaliden beträgt 30 Mk. Dazu kommen seit dem 1. Oktober 1919 20 Mk. Feuerungszulage. In Zukunft soll die Rente verdoppelt werden, doch würde dann die Feuerungszulage wegfallen, so daß tatsächlich nur eine Erhöhung um 10 Mk. monatlich herausspringt. Die gemeinsame Not hat die Invaliden in Chemnitz zu einer betriebsfreien Vereinigung zusammengeschlossen, die mehrere Versammlungen abgehalten, Forderungen aufgestellt und diese der Reichsregierung übergab. Als auf beide Eingaben keine Antwort erfolgte, ist mit Unterstützung des Chemnitzer Stadtrates ein Telegramm an das Reichsarbeitsministerium gerichtet worden, und am 30. Juli erfolgte eine Besprechung der Invalidenvertreter mit dem Arbeitsminister, der Hilfe zugesichert habe, wenn das Finanzministerium damit einverstanden sei. Darauf sei noch kein weitere Antwort erfolgt; die Invaliden seien noch an den kaiserlichen Staat verwiesen worden, der auch einreisen wollte, wenn das Reich versagt. Die Invaliden werden von einem Ressort zum andern gewiesen, und überall sei kein Geld vorhanden, aber für Militär. Ministerpräsident und Ver-

amtenbesoldung fehle es nicht an Geld. Dabei verpflichtete doch Artikel 163 der Reichsverfassung das Reich, für den nötigen Unterhalt der Staatsbürger zu sorgen.

In Chemnitz ist nun von der Stadt die Rente auf wöchentlich 23 Mk. für Einzelpersonen und 36 Mk. für Verheiratete erhöht worden; trotzdem bleibt, bei knapper Lebensführung, ein ansehnlicher Fehlbetrag in der Wochenrechnung übrig. Weiter sind von der Stadt Chemnitz Beihilfen an Lebensmittel und Heizung sowie 100 Mk. für Ledige und 150 Mk. für Verheiratete erzwungen worden. Als weitere Forderungen wurden aufgestellt, gestaffelte Beihilfen von 800 bis 1500 Mk., Verbesserung der Renten, vom 1. Mai an rückwirkend, auf monatlich 300 Mk. als Mindestsatz, freie ärztliche Behandlung nebst Heilmitteln, und Sterbegeld. Alle Leidensgefährten müßten sich zusammenfinden, um gemeinsam ihren Notschrei zu erheben und ihr Elend aller Welt vor Augen zu führen.

Vom Zentralverband der Arbeitsinvaliden Deutschlands wies der Bezirksvertreter der Gruppe Leipzig darauf hin, daß der Aufbau einer Organisation nicht ohne Geldmittel auszuführen sei. Er schilderte seine Erfahrungen im Verkehr mit den Ministerien und andern Behörden und begründete die 15 Forderungen, die seine Organisation an den Rat des Stadt Leipzig gestellt habe. Vom Reich fordern die Invaliden Gleichstellung mit den Kriegsvorleistungsberechtigten. — Von weiteren Rednern wurde das Elend ihrer Lage geschildert und der Zusammenschluß zu einer einheitlichen Organisation dringend empfohlen. Am Schluß erklärte sich die Versammlung gegen 7 Stimmen für eine betriebsfreie Organisation. Drei Invaliden, die nicht mehr in Arbeit sind, sollen die Zeitung übernehmen und am 3. September im gleichen Lokale eine neue Versammlung einberufen.

Wie das Brot verfeuert wird.

Nach einer amtlichen Veröffentlichung stellte die Amtshauptmannschaft Leipzig 19 Händler ein zur Vermittlung des Getreideeinkaufs, trotzdem allgemein bekannt ist, daß die Landwirte direkt in Mühlen abfahren können. Diese Händler sollen nach zuverlässiger Mitteilung 1.00 Mk. bis 1.80 Mk. für jeden abgelieferten Zentner Getreide Gebühren erhalten. Diese hohen Gebühren müssen selbstverständlich den Mehlpreis und damit das Brot verteuern. Dabei wurde kürzlich bei der Erhöhung der Getreidepreise veräußert, der Brotpreis werde nicht erhöht. Wie die Regierung trotz des erhöhten Getreidepreises und trotz der außerordentlich hohen Vermittlungsgebühr ohne Erhöhung des Brotpreises auskommen will, ist nicht recht ersichtlich. Ober soll die Vermittlungsgebühr, die schon mehr einer Rente gleicht, aus dem allgemeinen Steuerhaushalt bezahlt werden? Mit der Vermittlungsgebühr wird ungefähr eine halbe Million Mark an 19, zum Teil ganz überflüssige, Händler gezahlt. Als Kommissionäre für den Ankauf der Getreidefrüchte aus der Ernte 1920 in Leipzig-Land werden folgende Personen bestellt: C. A. Albert, Marxstr. 10; Albert Barth, Lindenthal; Otto Berger, Sommerfeld; Oswin Böhm, Borsdorf; Robert Busch, Leipzig-Gohlis, Gohliser Straße; Richard Dittmar, Leipzig, Bachhofstraße 7; Otto Wähne, Thelja; Emil Raffner, Hohenheide; Theodor Köpke, Leipzig-Gohlis, Postenweg 2; J. C. Krehshmar, N., Inh. Willi Köbel, Pegau; Georg Lindner, Marxstr. 10; Paul Lorenz, Kleinortswik; S. Koaf, Güntherik; Otto Köhler, Liebertswik; Hermann Wühl, Holzhausen; Karl Seifert, Belgershain; Oskar Seifert, Böhlitz; Franz Spading, Hirschfeld; Richard Winkler, Marxstr. 10.

Mißstände im Krankenhaus St. Jakob. Der Betriebsrat und die Organisation der Gemeindearbeiter haben alles versucht, um für das Pflegepersonal im Krankenhaus St. Jakob menschenwürdige Zustände zu schaffen. Der Betriebsleiter hat bei den Verhandlungen vor einem halben Jahre erklärt, daß eine Arbeitszeit von mehr als zwölf Stunden für das Pflegepersonal nicht statthaft sei. Aber die Oberin, Frä. Käufsch, kümmert sich um die Anordnungen des Betriebsleiters nicht. So kommt es in jeder Woche, oft auch in kürzerer Zeit vor, daß die Pflegerinnen eine ununterbrochene Arbeitszeit von 36 Stunden haben, weil kein Personal zur Ablösung gestellt wird. Daß darunter die Patienten ebenso leiden als die Gesundheit des Pflegepersonals selbst, ist leicht begreiflich. Darum sollte der Rat der Stadt Leipzig recht bald für geordnete Verhältnisse sorgen.

Frühkartoffelonderausgabe. Die Eingänge an Kartoffeln sind in den letzten Tagen gut gewesen. Es ist daher möglich, außer den auf die Kartoffelmarkte H 7/H 7 bereits zur Verteilung gelangenden 7 Pfund, auf die Hilfsmarkte H 18 weitere 3 Pfund Kartoffeln auszugeben. Diese Kartoffeln sind bis Sonnabend, den 14. August, beim Kleinhändler abzuholen. Ebenso sind die Kartoffeln auf die in dieser Woche geltende Marke H 7/H 7 spätestens bis Montag, den 16. August zu entnehmen, da die Marke verfällt. Eine spätere Verteilung ist nicht möglich. Es wird den Verbrauchern empfohlen, von der günstigen Gelegenheit, sich Kartoffeln zu beschaffen, Gebrauch zu machen.

Anmeldung von Lehrstellen und offenen Arbeitsstellen. In Arbeitsbetrieben herrscht noch immer Unklarheit über die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung offener Stellen beim Arbeitsamt, Abteilung Arbeitsnachweise. Es wird deshalb nochmals kurz darauf hingewiesen, daß jede freierwerbende Stelle, auch Ausschikstelle, dem Arbeitsamt I, Seeburgstr. 14-20, I, gemeldet werden muß. Die An-

hier lagen also die Befreier, die sie dem Manne gleich machen

hätten. Sonderbar war es, fand sie, aber sie hatte von der Befreiung noch nichts gemerkt. Ihr Kopf war schwer, aber ihre Gebärde unfrischer geworden. Sie hatte in all diesen Büchern, die vom Staate gebilligt und garantiert waren, nicht ein Wort der Befreiung gelesen. Die handelten ja nur von Unwirklichkeiten, von dem was gewesen, von dem was nie mehr werden konnte; aber von dem jetzt lebenden Leben, von der Zukunft stand da nicht ein Wort. Es war ja nur eine Verherrlichung der menschlichen Torheit. Da stand der große Reformator Calvin, der, kaum den Namen erlangend, weil er nicht an das Imperium des Abendmahls gläubig Wilhelm Servet kennen ließ, weil dieser die Dreinigkeit für einen Widerspruch hielt. Da wurde der Meiseidige und Anarchist Wilhelm Tell gepriesen, der, streng genommen, kein ehrlicher Mann war, da er seinen Eid brach und das Volk aufwiegelte. Sie fragte sich, wie sie einem Buchstaf so nahe kommen konnte, daß sie die Deckelbänder zu zähnen vermüchte, um ihn nicht für einen Strauß zu halten. Sie war ganz sicher, daß sie einen Mistkäfer nicht für einen Sandläger halten würde, obwohl sie nicht die Glieder des Tarsus summierte; und auf dem Markt würde sie schon ein Notauge von einem Barak unterscheiden, ohne zu wissen, wieviel Schuppen der eine und der andere an der Seitenlinie besaß. Sie hatte keine Hoffnung, jemals in ihrem Leben ein rechtwinkliges Dreieck zu treffen und einen Kleingläubigen überzeugen zu können, daß das Quadrat der Hypotenuse gleich dem Quadrat der beiden Katheten ist. Sie wußte nicht, wozu sie die Logarithmen anwenden sollte, da sie nicht Seefahrt werden wollte, und Christoph Columbus außerdem Amerika ohne Logarithmen entdeckt hatte, an deren Aufstellung sich erst Leibniz einige hundert Jahre später ergötzte. Sie verstand nicht, was sie mit den neueren Vermutungen der Astronomie sollte, da bereits die Ägypter ohne Herkules Teleskop den Kalender aufgesetzt hatten; begriff nicht, was sie mit Archimedes' Sähen und Mariottes Gesetzen sollte, wo Edison das Telephon ohne sie erfunden hatte. Worin lag denn das Freimachende der Bücher? Im Diplom oder der Rache, von der die Tante stets sprach? Aber an wem sollte sie sich rächen? Männer hatten sie

turagehe, als halbes Nichts, halbes Etwas! Ist nicht die Seh-

suche des Weibes nach Freiheit dieselbe wie die des Mannes? Blanche fühlte sich krank. Sie wollte nach Hause gehen. Es fing an kalt zu werden. Die alten Frauen standen auf, und die strenge Tante Berthe, der das Gehen schwer fiel, nahm aus alter Gewohnheit Blanches Arm. Und so gingen sie, Schritt vor Schritt Blanche hörte den Gesang der Studenten dräuben auf dem See und jetzt mußte sie dem sonnigen Blide den Rücken kehren und in die graue Stadt zurückgehen. Und ihre Füße wollten laufen, aber der Arm der Tante hielt sie wie eine Kralde; sie fühlte, wie ihr magerer Arm den ihren umfaßte; sie war an das Alter seit geschlossen, an die selbstfüchtige Zärtlichkeit gewöhnt, die zu geben glaubten, wo sie doch nahen.

Schritt vor Schritt, wie eine Wanderung zum Grabe, ging die Rückkehr zur Bahnhafion vor sich, und ab und zu mußte man stehen bleiben, damit Tante Berthe Atem holen konnte. Und dann krochen sie ins Coupé hinein, sahen da und starren die Anzeichen an der Wand des Bahnhofs an, und dann wurden sie durch die Tunnel nach Lausanne hinaufgeschleppt.

Nach beendetem Souper sollte Blanche über die Straße zu einigen Freundinnen gehen, die Geburtstag feierten, aber das Rindermädchen sollte sie um zehn Uhr abholen. Blanche war nicht wohl und lag vor, zu Hause zu bleiben, denn sie hatte Kopfschmerzen und froz. Sie ging auf ihr Zimmer, das hinter dem der Tanten lag, und sie hat allein sein zu dürfen, weil sie lernen wollte. Es war ein großes schönes Zimmer mit kleinen Luxusortikeln überfüllt. Die Möbel waren gepolstert und mit Kissen belegt, der Boden war mit Teppichen bedeckt, die Wände mit Bildern besetzt. Aber statt der Toilette stand eine Schreibschiffoniere da, statt einer Kommode ein kolossal Mahagonitisch mit Kästen und Fächern, und zwei gewaltige Bücherregale paradierten an jeder Seite des Fensters. Aus der Bücherammlung leuchteten die gute Reoue Suisse mit ihren blauen Umschlägen, die Reoue des deux Mondes mit ihren fleischroten hervor; da stand Thomas a Kempis und Bunman, Currer Bell, Mrs. Gore und Mrs. Ravanaah. Der Schreibtisch war mit Schulbüchern und Aufschreften bedeckt. Blanche setzte sich an den Tisch und blätterte,

Spiegelapparates gewesen ist. Ueber die Vorgehensweise dieser Affäre teilte der Kämpfer mit, er habe in Erfahrung gebracht, daß der Plan an dem Unternehmen in einer geheimen Sitzung in Zukunft gefaßt worden ist. Zu dieser Sitzung waren sowohl die 18 Vorhelfer wie auch Angehörige anderer proletarischer Organisationen durch Unbekannte eingeladen worden. Die Leute traten auch an die Ortsgruppen der A. P. D. und an die Bergarbeiter-Kolon in Oelsnik, Märkisch und Stollberg heran, wo sie allerdings als Spiegel durchschaut und abgewiesen wurden. In Luga u. wo sie bei Genossen der A. P. D. gleichfalls erschienen, erhielten sie ebenfalls eine Tracht Prügel. In Werdau versuchten sie zur Ausgabe von Waffen aufzumuntern, da es am Donnerstag in ganz Deutschland losgehen würde.

In einer der Sitzungen setzte ein Mäcker den Antrag durch, daß jeder Teilnehmer sich mit keiner Unterdrückung verpflichtete, nichts zu verraten, andernfalls er erschossen würde. Dies scheint ein Trick der Spitzel gewesen zu sein, das die Teilnehmer, die keine Spitzel waren und deren spätere Verhaftung natürlich von den Spitzeln veranlaßt wurde, abhalten sollte, vor dem Untersuchungsrichter Aussagen zu machen, durch die das ganze Unternehmen als das Werk von Spitzeln durchschaut werden könnte.

Die Arbeiterkammer kann nicht dringlich genug vor den Lokalen der Propaganda gewarnt werden. Wer zu Gewalttätigkeiten auffordert, steht von vornherein im Verdacht, im Dienst der Reaktion zu stehen.

Dem Verdienst seine Krone!

Die sächsische Regierung hat der Reichswehr und der Sicherheitspolizei, welcher es gelang, in Sittau ohne Blutvergießen reichlich geordnete Zustände herbeizuführen, ihren Dank und ihre Anerkennung ausgesprochen.

Das Einvernehmen der Sicherheitspolizei haben bekanntlich die rechtsstaatlichen Sittauer Stadträte als unrichtig und provokierend bezeichnet, ebenso natürlich den Einfluß der Reichswehr.

Gerichtliches Nachspiel zu den Märzunruhen.

sk. Melkenfels, 11. August. Vom Schörrichter wurde der Fabrikarbeiter Paul Maurer in Lauscha zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er für überführt erachtet wurde, den Rittergutsbesitzer Bethe in Polerna im Verlaufe der diesjährigen Märzunruhen erschossen zu haben.

Den Mörderhauptidee Anstoß dagegen läßt man laufen und die Marxburger Studentenmörder werden öffentlich für ihre schrecklichen Taten gefeiert.

In Schieferden zwischen Einwohnern und Aigenern kam es in dem in der Lauscha an der preussischen Grenze gelegenen Dorfe Snochla. Die Aigenner gingen in die Besitzungen, melkten die Kühe und stahlen Butter, Eier u. dergl. Als die Einwohner die Fremdlinge aus dem Orte treiben wollten, machten diese von der Schußwaffe Gebrauch.

Kadobers. Wie die Kadobener Zeitung mitteilt, soll sich der ehemalige sächsische Minister des Innern Ullig, um den dortigen Bäckermeisterposten beworben haben.

Oelzig i. E. Der Gemeinderat stimmte dem Ankauf der Straßenbahn in Oelzig durch den Zusammenschluß der beteiligten Gemeinden zum Preis von 2 Millionen Mark zu. Der Bund sächsischer Gemeindevorstände hält am 25. August in Dresden seine Hauptversammlung ab, in der u. a. auch die Verhältnisse zur Neuordnung der Gemeindeverfassung zur Beratung steht.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Zusammenfassung der Betriebsräte.

Der Streik um die Zusammenfassung der Betriebsräte in Berlin ist zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Berliner Gewerkschaftskommission hat mit den beiden Betriebsrätezentralen gemeinsamen Ausschusses vereinbart, die der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände angeschlossenen Betriebsräte sind jedoch der Vereinbarung nicht beigetreten, die sie als einen Sieg der selbständigen Betriebsrätezentrale in der Münzstraße bezelchnen.

Wir geben die vereinbarten Richtlinien im Wortlaut wieder: Die Zusammenfassung aller Betriebsräte und Obleute (Arbeiter- und Angestelltenräte) erfolgt auf der Grundlage der In-

dustrieguppen, wobei nicht der Beruf, sondern der Betrieb für die Zugehörigkeit zur Gruppe ausschlaggebend ist.

Unbeschadet dessen, haben die Gewerkschaften nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, zur Erzielung von Berufs- und Bildungsfragen ihre Betriebsräte zusammenzubringen. Die Zusammenfassung aller Betriebsräte erfolgt durch die Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen gemeinsam mit den Betriebsrätezentralen (Münzstraße 24 und In den Zelten) nach folgenden Industriegruppen:

- 1. Bank- und Handelsgewerbe, 2. Baugewerbe, Steinindustrie, 3. Bekleidungs- und Textilindustrie, 4. Chemische Industrie, 5. Freie Berufe, 6. Graphisches Gewerbe und Papierindustrie, 7. Holzindustrie, 8. Landwirtschaft und Gärtnerei, 9. Lebens- und Genussmittelindustrie, 10. Lederindustrie, 11. Metallindustrie, 12. Staatliche und kommunale Behörden und Institute, 13. Verkehr, 14. Bergbau, Salinen, Hütten, Torfgräbereien, 15. Sozialversicherung.

Zu diesem Zwecke wird ein provisorisches Sekretariat geschaffen. Die Hauptproduktion des Betriebes entscheidet über die Zugehörigkeit zu einer Industriegruppe bzw. Verkehrsgruppe. Hat ein Betrieb mehrere Produktionsarten, so ist, wie schon erwähnt, der ausschlaggebende Produktionszweig des Betriebes für die Zuteilung zur Gruppe maßgebend. Entstehen über die Zuteilung zu einer Industriegruppe Zweifel, so soll nach der in der Anlage gegebenen Einteilung verfahren werden.

Organe der Betriebsräte des Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin. Die in den Industriegruppen zusammengefaßten Betriebsräte wählen die Delegierten zur Generalversammlung. Die Delegierten müssen mindestens 1 Jahr gewerkschaftliche Schulung haben. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung der Vollversammlung der Industriegruppe zulässig.

Die Anzahl der auf die einzelnen Industriegruppen entsendenden Delegierten ergibt sich aus der Anzahl der in der Hauptgruppe beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Arbeiterinnen. Auf je Beschäftigte entsandt ein Delegierter. In der Generalversammlung nehmen teil: a) die Delegierten, b) die Betriebsrätezentrale.

Die Betriebsrätezentrale.

Zur Ausführung ihrer Beschlüsse und zur Leitung der Organisation der Berliner Betriebsräte beauftragt die Generalversammlung die Zentrale nach den Vorschlägen der Industriegruppen. Die Industriegruppen schlagen die Mitglieder der Zentrale nach folgendem Schlüssel vor:

- Bank- und Handelsgewerbe 2 Mitglieder der Zentrale, Baugewerbe, Steinindustrie 2, Bekleidungs- und Textilindustrie 8, Chemische Industrie 2, Freie Berufe 1, Graphisches Gewerbe und Papierindustrie 3, Holzindustrie 3, Landwirtschaft und Gärtnerei 1, Lebens- und Genussmittelindustrie 8, Lederindustrie 2, Metallindustrie 5, Staatliche und kommunale Behörden und Institute 3, Verkehr 4, Bergbau, Salinen, Hütten, Torfgräbereien 1, Sozialversicherung 1. Insgesamt: 38 Mitglieder der Zentrale.

Die Anzahl der Delegierten zur Generalversammlung wird erst nach der Festsetzung der Grundzahl der Beschäftigten, die auf jeden Delegierten entfällt, bestimmt.

Die Zentrale wählt aus ihrer Mitte einen geschäftsführenden Ausschuss aus 13 Personen einschließlich der Sekretäre.

Zur Betriebsrätezentrale gehören ferner: a) 2 Sekretäre (Zahl noch unbestimmt), b) 8 Mitglieder der Ortsausschüsse der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen.

Sekretäre.

Zum Zwecke der Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung und Erzielung der Arbeiten wählt die Generalversammlung der Betriebsräte besoldete Sekretäre.

Hauptgruppen.

Die Betriebsräte, Obleute, Arbeiter- und Angestelltenräte einer Industrie- bzw. Verkehrsgruppe, bilden die Vollversammlung der Hauptgruppen. Die Vollversammlung einer jeden Hauptgruppe wählt aus ihrer Mitte den geschäftsführenden Ausschuss der Hauptgruppe. Sie entscheidet über die Stärke des Ausschusses. Ist zur Erzielung der Geschäfte und Ausführung der Beschlüsse des Hauptauschusses eine besoldete Kraft notwendig, so entscheidet darüber der Hauptauschuss in Gemeinschaft mit den in der Industriegruppe vertretenen Gewerkschaften. In dem zu wählenden geschäftsführenden Ausschuss muß der von der führenden Organisation der Industriegruppe zur-

Beauftragung gestellte Angestellte mit Stimm und Stimme vertreten sein.

Untergruppen.

Für diejenigen Hauptindustrie- bzw. Verkehrsgruppen, die infolge ihrer Stärke die Betriebsräte nicht in einer Vollversammlung fassen können, werden Untergruppen mit Untergruppenausschüssen gebildet.

Wahl der Organe.

Die Wahl der Organe der Räteorganisation wird nach dem Grundsatze der Verhältniswahl vorgenommen. Die Gewählten können jederzeit abberufen werden.

Aufgaben.

Die Aufstellung von wirtschaftlichen Richtlinien und Vorbereitung von wirtschaftspolitischen Aktionen, die sich aus dem Aufgabenkreis der Betriebsräte ergeben und nicht die Finanzierung der Gewerkschaften erfordern, ist Aufgabe der Zentrale der Betriebsräte. Endgültige Entscheidung trifft die Generalversammlung der Betriebsräte.

Finanzwesen.

Die Kosten werden von den Ortsausschüssen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Afa gemeinsam getragen und durch Umlage von den beteiligten Gewerkschaften eingezogen. Die Festsetzung der Höhe der Kosten erfolgt durch die Gewerkschaften auf Grund eines Etats, welcher von den örtlichen Betriebsrätezentralen aufzustellen ist. Die durch den Etat ausgeworfenen Gelder sind in Vierteljahresraten dem Kassierer der Zentrale im voraus zu überweisen.

Alle Zahlungen werden von den örtlichen Betriebsrätezentralen geleistet.

Die Generalversammlung der Betriebsräte und die Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Ortsstelle der Afa wählen zu gleichen Teilen eine Revisionskommission, welche vierteljährlich beiden Körperschaften über die Kassensführung Bericht erstattet.

Der Streik der Gasthausangestellten beendet.

Die Verhandlungen mit dem Kreishauptmann am Mittwochabend haben zu einer Einigung geführt. Es ist ein neuer Tarif mit Gültigkeit bis zum 31. Oktober 1920 abgeschlossen worden. Beide Parteien haben sich schon im Voraus dem Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses unterworfen, der am Sonntag mittag verhandelt werden wird. Die früheren Arbeitsverhältnisse werden wieder hergestellt. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die für den 1. Juni angekündigten Tarifabsätze werden beim Antritt der Arbeit sofort nachgezahlt. Die Garantiesumme ist von 120 Mark auf 200 Mark erhöht worden. Wenn der Durchschnittsverdienst in vier aufeinanderfolgenden Wochen unter 200 Mark bleibt, so ist der Unternehmer berechtigt und verpflichtet, vor der fünften Woche an einen Mindestwochenverdienst von 180 Mark zu garantieren. Ueber Ausnahmen sollen sich beide Parteien verständigen.

Bohnbewegung der Musiker.

Mittwochabend ist in der Sitzung der Kreishauptmannschaft folgender verbindlicher Vergleich abgeschlossen worden: Die Wirtschaftshilfe wird von 33% für August auf 55% und ab September auf 60% erhöht. Alle aus Gründen des Streiks gestrichelten Arbeitsverhältnisse müssen wieder hergestellt werden. Eröffnung der Betriebe soll tunlichst sofort erfolgen.

Deutscher Musiker-Verband.

Der Streik der Telephon- und Telegraphenbeamten in Wien ist beendet worden. Mittwochabend wurde der Telephon- und Telegraphenverkehr wieder aufgenommen. Die Lösung einiger noch schwebender Fragen wurde auf die für Freitag anberaumte Vollversammlung des Kabinetts verschoben.

Briefkasten der Redaktion.

M. S. 55. Wenden Sie sich an den Arbeitsnachweis. G. D. R. 90. Die Witwe eines Gemeinen erhält eine Beförderung bis zur Höhe von 1000 M. D. R. 6. 1. Sie erhalten die Unterstützung nach den neuen Sätzen. 2. Daran hat sich nichts geändert.

Ähnliche Bekanntmachungen.

Frühkartoffelonderausgabe. In der Verlosungswache vom 10. bis 18. August werden auf die Kartoffelbillsmarken H 13 weitere 3 Pfund Frühkartoffeln ausgegeben. Die sofortige Entnahme bis Sonntag den 14. August, beim Kleinhandler entnommen werden müssen. Preis für das Pfund 25 Wfr.

Kleinverteiler: Abgabe der Kartoffelbillsmarken H 13 mit den Kartoffelbillsmarken H 8/8 (besonders gebündelt und auf dem Pflasterstein besonders berechnete) Montag, den 16. August. Großverteiler: Bezugnahmeentnahme Mittwoch, den 18. August. Ernährungsamt Leipzig, am 11. August 1920.

Zur Verhütung von Felddiebstählen wird hiermit das unbefugte Betreten und Besehen von Feldwegen in der Zeit vor 7 Uhr

morgens und nach 7 Uhr abends, sowie zwischen 11 und 2 Uhr mittags, bei einer Geldstrafe bis zu 150 M., oder Haft bis zu 6 Wochen verboten. Leipzig, den 11. August 1920. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Maul und Klauenseuche ist im Gut Thonberg, Melkenhauser Straße, ausgebrochen. Gemäß §§ 161 und 165 der Bundesratsvorschriften vom 7. Dezember 1911 zum Viehseuchen- und § 41 der Sächsischen Ausführungsver-

ordnung vom 7. April 1912 wird das Gut Thonberg als Seuchenbezirk und der 12. Polizeibezirk als Beobachtungsgebiet bestimmt. Leipzig, am 11. August 1920. Gef. A. 1. Der Rat der Stadt Leipzig.

Sparkasse Wahren. Geschäftszeit von 8 bis 12 Uhr.

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Tücht. Hausierer zum Betrieb von Gasparier auf eigene Rechnung in allen Stadtteilen gesucht. Angeb. unt. W. 41 Exped. d. Blattes. Kleiderbursche, ca. 15 J., ehtl., Leipzig, gel. Kreuz-Drögerie, Kleinsch., Diestaustraße 38. Kegelauflieger sofort gesucht. Postauz. zum Zaubern, Täuschungen 87. Ledige Frauen gesucht zum Bündelmachen. Glauche, Zahnstraße 84. Saub. christl. Mädchen für Haushalt gesucht. Sülzterstr. 20. Kleiderer. Ordentlich Schulmädchen, o. Dienstmädchen, gel. Kallersstr. 5, III. 1. Gr. Schulmädchen, a. Aufm. 191. 2-3 Std. gel. Fichtestr. 10, III. 1.

Verkäufe

Rauchtabak 1* gar. rein, ca. 100 gr 5.00 Mf. Liefertr. 3 u. Gerberstr. 40. Rauchtabak, gar. rein, 100 g 4.50 Mf. Schag 50 g 3.60 Mf. Galtz, H. Kaiserstr. 23, III. Sauberer Windbeutel, Albrechtstraße 7, Laden. Margarine Pd. 10.30 Speck, aerduert, 17.50 G. G. eger, L. Schönefeld, Paul-Deyle-Straße 30.

Tapeten à Rolle v. 1.50 an

R. Körner, Eilseestraße 54. Gartenlauben-Farben. Firnis, Farben, Kreide, Oelfarben, u. Küchenmöbelfarb., Fußbodenöl, empl. Feist, Rödelstr. 12.

Dachpappen

auch 11. Quantität, Gottschalk, Brandenbg. Str. 6a, Hauptbh.

Billige Preise

Neue Damast- u. Bettwäsche, Bezüge von 200.- an, bunte Bezüge von 120.- an, Bettlisch., Dam., Hemd., Herr., Hemd., Julette, Tischlisch., Serviett., Federbetten 100.- gebraucht, Bett- und Leibwäsche billig.

Leistungstraße 20, pt.

Solide Herrenstoffe

45.-, 50.-, 70.- Mf. um. Kleinsch., Klingensstraße 47.

Hemden

für Damen 25 Hemdentuch m 12 Bettwäsche, w. u. bunt m 20 hemdenbanduch m 20 Kuchengartenstr. 29, I. Unt.

Handierer und Händler

d. h. h. 1. pr. w. Herr. u. Dam. Hemden interess. meld. sich u. Chiff. A. 43 a. d. Exp. d. Bl.

Aus Nachlaß!

Bettwädsche, Gardin., Bettlisch., Federb., Bild., Gaslöcher, all. Brdsw., Thomasstraße 9, I.

Gardinen, neu, Halbfl.

Bettw., neu, Damast u. gebr. Damst. Wlisch., Federb., 150. a. perf. Bayerische Str. 42, III. 1.

la. Arbeitshosen à 95 Mk.

Manchester-Hosen Manchester-Sportshosen verkauft Walter Fritzsche, Rd., Frommannstr. 12, Lab.

Cloth

Herrenmutter, Berliner Str. 18.

Billa, Gelegenheitskäufe

aller Art; neue u. getragene Herren- u. Damen- u. Kinder- u. Stiefel, Wäsche verkauft Walter Fritzsche, Rd., Frommannstr. 12, Lab.

3. heb. angenehm. Prs. vert.

Herr. Garderobe, neu u. getrag., Cutaw., Smok., Frack, Gehrod u. Jackettanäle, hell u. dunkl., S. Valet, w. Turnh., Schloß, Dolenz, gestr. Dolenz, einig. Bad., Decken, Schuh u. Stief. u. v. v. v. Windmühlstr. 32, S. a. IV. v.

Größ. Auswahl in

Jackett- u. Anzügen, Gehrod-Anzügen u. sonst. Herren-Garderobe, Rd., Frommannstr. 12, Lab.

Mehr. Jackettas, Gehr.-Anz., Derbymantel, Lange Str. 10, I.

Gehrod-Anzüge billig zu perf. Ver., Mariannestr. 104, III. 1.

Wassig 200, Rad 300, u. Mll., Blul., Ellenbahnstr. 13, S. III.

Ganz bedeutend billiger!

Herren-Anzüge von 325 Mk. an Hosen :: Ulster :: Regenmäntel J. Kindermann Leipzig, Neumarkt 1, I. Ecke Grimmalsche Str.

Schuhwaren

solld u. elegant kauf. Sie bei Christian Eichel, Kleinschöcher, Diestaustraße 11. Eigen. Reparaturwerkstatt. Sofa, Chaiselongue, Tisch, verbl. Holzleiste, 58, v. links. Chaiselongue u. gebrauchte Küche zu verkaufen. George, Bayerische Straße 100, pt. Küche, 71, Altdir. Bettlisch., M. St. G., Katalienstr. 18, v. I. Küche, Stiel., modern, itanz. Bettstelle m. Matr., Spiegel, bill. Bayerische Str. 42, III. 1. Küche, Schlaß, Schrank, verbl. Gutswohlstr. 10, III. 1. Kleiderst., Vertiko, Komm., Chais., Bettlisch. m. M., Spiegel, verbl. Sternwartenstr. 43, I. 1. Kuchb., Vertiko, 165, edst., 470, 2 Kl. d. 170 u. 225, Russl., Stoff, 65, Spiegel, m. Sch. 385, Trum, 325, Kom., n. 160, 160, Küche, 71, 1, porzgerichtet, 350, Sophtenstr. 2, I., am Volksb.

Bettstelle m. Matr., auterb.

u. Federbetten bill. u. perf. Brandenburger Str. 3a, II. 1. Waffend. für Anfängerinnen! Kompl. Kellner-Einrichtung für 1100 Mf., sofort zu perf. Seltener, Bilanzstr. 27, Erler. Messer, neu, mittl. Gr., 100.-, au. verbl. Sidonienstr. 17, II. 1. Konzertflügel verkauft billig Köhling, Pl. Diakonienstr. 5.

Bandoneon

100 Töne, okt., neu, verkauft b. Albrecht, Seikerstr. 67, III. Nägelm., auterb. Graß-, Strake 23, IV. 27.

Fahrräder 1. Mark.

neu u. wie neu vorgerichtet, für Herren, Dam. u. Kinder Becken u. Schlauche Beyer Pantlader 33, Steinwegen

Gebr. Fahrräder

Gr. Felleberggasse 22, Laden. Decken u. Schlauche Dede 88 Mf., Schlauch 28 Mf. Gr. Felleberggasse 22, Laden.

Mäntel und Schläuche

Wringmaschinen u. Wasen, v. 5. Fahrrad, Kreuzstr. 10, v.

Kindermw., auterb. 250.-, v. f.

Rögl. Pl. Dentistenstr. 5, I. Korbflechterwaren, auterbil., Klappstuhl, Aut. Klappst., Aut. Schulbank u. Wult pl. b. Wagn. Werdauerstr. 2, I. r. Kinderwagen, eleg., fast neu, wenig geb., umsch. bill. s. v. f. Wagn. Werdauerstr. 2, I. r. Klappständerwagen, fast n. m. Verbl., Klappständerstuhl, fr. gelblich, groß, Tisch, bill. Baunsdorf, Böttcherstr. 5, III. G. Wagn. eleg., m. Verbl. gel. u. v. Werdauerstr. 6, I. v. r. Handwagen a. v. f. Kleinsch., Altranstädter Straße 18, II.

Starke Ferrel zu verkaufen

Abelhaßstraße 28, Krenzig 13 Kühner, O. I. Wiener Kaninchen, O. I. D. R. Sch. v. Baunsd., G. Wilmow-Str. 6, v. I.

Dobermann, schön gezeichnet

echt, 7 Wfr., in at. Hände bill. s. v. f. Werdauerstr. 2, II. r.

Ran. -Stall, steil, u. Kaninchen

verf. Kleinsch., Dierstr. 11, I. Erste deutsche Niesensäden von Lindenau, Kallersstr. 55, II. G. v. f. Werdauerstr. 2, II. r. Wagn. eleg., m. Verbl. gel. u. v. Werdauerstr. 6, I. v. r.

Zaunlatten

Niegel, Säulen in Holz I. bill. G. Georg Poppe, Wurzenstr. 136, Tel. 60768. Inkerate sind nicht an sondern a. d. Expedition d. Leipz. Volkszeitg. zu richten.

